

ILSE GRAULICH

– Fabrikbesitzerin und Tierfreundin

Ilse Graulich, geb. Gräter, ist bis heute eine der bekanntesten Personen aus dem Umfeld der Firma Kindler. Von 1929 bis 1981 war sie Eigentümerin der Firma und mit Gomaringen eng verbunden. Durch die Ilse-Graulich-Stiftung hinterlässt sie bis in die Gegenwart Spuren im Alltagsleben der Gemeinde Gomaringen.

Ilse Alwine Helene Gräter wird als Tochter von Gustav Ludwig Heinrich und Helene Johanna Luise Gräter, geb. Hohl am 20. August 1898 in Ohningen geboren. Ihr Vater, der Neffe von Gottfried Kindler, hatte als Teilhaber der Kindler'schen Fabrik bereits 1904 unmittelbar neben dem Firmengelände eine Villa gebaut, in der Ilse und ihr Bruder Gustav „Stavo“ aufwachsen. So ist Ilse von Kindesbeinen an mit der Fabrik, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Produktionsabläufen vertraut. Als Fabrikantentochter wird sie in privilegierten Verhältnissen groß, bekommt aber schon früh von ihrem Vater ein Verantwortungsgelübde gegenüber den

Angestellten vorgelebt. Sie besucht die Grundschule in Gomaringen und geht später vermutlich – so lässt sich aus der dänischen Quellenlage schließen – auf die Handelsschule nach Rostlingen. Als junge Frau lernt sie Reinhold Zissler kennen, der seit einiger Zeit Prokurist der Firma ihres Vaters ist. Am 3. Juli 1928 feiern beide ihr rauschendes Hochzeitsfest. Doch knapp einen Monat später erreicht die Familie eine traurige Nachricht: Ilse's Bruder Stavo, der im Streit mit seinem Vater die Familie verlassen hatte, stirbt am 5. August bei einem Flugzeugabsturz in den USA. 1929 trifft die Familie ein weiterer Schicksalsschlag, als Gustav

Gräter stirbt. Ilse leitet daraufhin zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Mann die Fabrik. Im September 1931 stirbt schließlich auch Reinhold Zissler. Nun führen die beiden Frauen mit Hilfe eines Prokuristen die Firma weiter. 1936 heiratet Ilse ihren zweiten Mann, Wilhelm Graulich, der kurz zuvor als Prokurist bei Kindler angefangen hatte. Zwar ist die Ehe zwischen den beiden durch Ilse's Mutter herbeigeführt worden, doch entwickelt sich das Paar zu einem guten Team, das sich sowohl für die Belegschaft, als auch für die Gemeinde Gomaringen einsetzt. Die Aufgaben sind klar verteilt: Bei allen Dingen, welche die

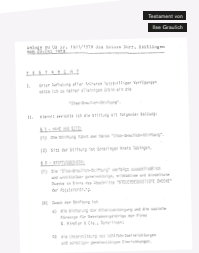
Firma betreffen, hat Wilhelm Graulich das letzte Wort. Seine Frau Ilse hat zwar nur beratende Funktion, weiß aber immer genau, wie es um die Firma bestellt ist. Nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes 1966 und einer wirtschaftlich schwierigen Lage stimmt Ilse Graulich, auf Empfehlung ihres damaligen Beraters, der Reutlinger Wirtschaftstreuhänder, einer Zusammenarbeit mit der Tübinger Firma Rösch zu. Danach zieht sie sich aus dem operativen Geschäft endgültig zurück. Bis zu ihrem Tod engagiert sie sich für das gesellschaftliche Leben in Gomaringen.



Die junge Ilse Gräter



Die Graulichs im Jahr 1928



„Ihr erbet mol älle mit“ – Die Ilse-Graulich-Stiftung

Ilse Graulich stirbt am 19. Dezember 1981 im Alter von 83 Jahren. Da sie keine Nachkommen hat, entschließt sie sich bereits einige Jahre vor ihrem Tod, ihren Nachlass an die Ilse-Graulich-Stiftung zu überführen. So strahlt ihre Verbundenheit zu Gomaringen bis heute in die Ortsgeschichte hinein, ganz wie sie es einmal im Vertrauen zu Gerhard Ankele sagte: „Ihr erbet mol älle mit“. Mit „älle“ waren nicht nur die ehemaligen Mitarbeiter der Firma Kindler gemeint, die bis heute einmal im Jahr eine kleine finanzielle Unterstützung erhalten. „Älle“ meint ganz Gomaringen, was sich an den vielfältigen Projekten zeigt, welche durch die Ilse-Graulich-Stiftung bis heute unterstützt werden; so auch die kulturhistorische Inszenierung im neuen Rathaus. Eine weitere Herzensangelegenheit war für Ilse Graulich der Tierschutz. Ihre Tierliebe drückte sich nicht zuletzt in der Zuneigung zu ihren Puden Püppi und Sissi aus.



Ilse Graulich mit Püppi

„Ihr erbet mol älle mit“
– Die Ilse-Graulich-Stiftung

Ilse Graulich



Die Ilse-Graulich-Stiftung



15 Minuten sind oft zu lang